Extracts from Swiss papers

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): **- (1922)**

Heft 59

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EXTRACTS FROM SWISS PAPERS.

Au Conseil fédéral.—Narguant les ardeurs de Phœbus, le Conseil fédéral, qui en a vu d'autres, a tenu séance mardi matin. Mais c'était sans doute la dernière des réunions importantes. Car ces messieurs vont tantôt s'essorer avec un compréhensible empressement. M. Haab a donné le bon exemple en allant rétablir à Rheinfelden sa santé sérieusement ébranlée. Il restera jusqu'à la fin du mois. La Confédération alloue en effet à ses magistrats quatre semaines de vacances. Le 7 juillet, M. Motta fera ses malles. Le 17, ce sera le tour de M. Schulthess. Le 1er août, MM. Musy et Haeberlin se rencontreront à la gare, mais le premier reviendra le 15 pour reprendre en automne sa seconde quinzaine, tandis que le second, méthodique, "fera" son mois d'une seule traite. M. Chuard se reposera du 7 août au 7 septembre. Et M. Scheurer, qui aime les cuivres automnaux, ne partira que le 14 août. ("La Suisse.")

* * *

Une Affiche peu Goutée—L'affiche de la fête fédérale de gymnastique a trouvé peu d'admirateurs dans les cercles des gymnastes et nombreux sont ceux qui eussent préféré une image plus classique. Voici ce que nous lisons dans un des derniers numéros du "Journal suisse des gymnastes":

"A qui plaît-elle? Peut-être pas même à tous les membres du jury qui l'ont choisie. Mais c'est de l'art moderne, que nous autres gymnastes ne comprenons pas. Nous sommes certains cependant que parmi les 30,000 gymnastes actifs de notre pays, il ne s'en trouve pas un qui ait la tournure lamentable que représente l'affiche. Camarades gymnastes, faisons-nous de la gymnastique pour laisser avilir sur une affiche notre corps développé par notre travail? Et cela sur une affiche pour la fête fédérale de Saint-Gall! Depuis quand un gymnaste a-t-il la taille d'une Parisienne? Les épaules voûtées que la gymnastique doit redresser ont été reproduite peut-être comme exemple à éviter. Je ne puis l'expliquer autrement. La croix fédérale elle-même est déformée. Gymnastes suisses, nous devons protester contre une affiche qui ne peut qu'offenser tous ceux qui aiment notre noble travail. A l'avenir, nous voulons une affiche ayant un sens et non pas une qui nous offense."

("Feuille d'Avis," Vevey.)

* * *

Chansonnier du Pays romand.—Publié sous les auspices et par les soins du Chœur des Vaudoises de Lausanne, le Chansonnier du Pays romand sort de presse. La couverture est sobre, le format pratique. Le recueil fera son chemin: il contient des choses excellentes, et dont la plupart sont très simples et vraiment populaires.

Le volume est divisé en deux parties: chansons anciennes, chansons modernes. Des airs populaires y sont arrangés à deux, trois ou quatre voix de femmes. Des musiciens folkloristes éminents les ont traités; ce sont MM. E. Lauber, de Neuchâtel; l'abbé Bovet, de Fribourg; J. Juillerat, de Porrentruy. Ces chansons populaires proviennent en partie du trésor amassé par feu le Dr. Arthur Rossat; plusieurs d'entre elles se trouvent, avec un accompagnement de piano, dans les recueils de "La Gloire qui chante."

Les compositeurs romands modernes sont représentés par Pierre Alin, F. Bach, J. Bovet, E. Combe, J. Juillerat, Emile Lauber, G.-A. Chérix, Joseph Lauber, Pierre Maurice, Charles Mayor, Paul Miche, Olga Tobler, Ernest Ansermet, A. Cuony, Gustave Doret, Ad. Rehberg.

Le Chansonnier du Pays romand fait honneur au Chœur des Vaudoises et à son directeur, M. Chérix.

("La Tribune," Lausanne.)

* * *

Vom Zürcher Strandbad wird der "Appenzeller Zeitung" geschrieben: "Nachdem die arg befehdete Bretterwand im Zürcher Strandbad gefallen ist, scheint die Anziehungskraft dieser neuen Modeschöpfung sich vervielfacht zu haben. Der vergangene Samstag Nachmittag hat tausende und abertausende Badelustige nach dem Mythenquai gelockt, wo in wenigen Augenblicken sämtliche Zellen vermietet, alle Haken überhängt und jede Gelegenheit, die abgelegten Kleidungsstücke unterzubringen, vergriffen war. Viele hundert Badegäste entkleideten sich auf der offenen Wiese und häuften ihre stofflichen Hüllen einfach nebeneinander. Am Strande wimmelte es in buntem Farbengemisch von den Männlein und Weiblein; dicht gedrängt lagen die sonnenhungrigen Leute im Sand, und bis weit hinaus stiessen die Schwimmenden in dem überfüllten Bade aneinander. Die Kassen mussten um polizeilichen Schutz nachsuchen, um dem Gedränge der Einlassbegehrenden zu wehren, und trotzdem in weitgehendster Weise der Zutritt gestattet wurde, belagerten fortgesetzt Hunderte und Aberhunderte die Zugänge, bis schliesslich am Abend immer noch einige Hunderte unverrichteter Dinge, das heisst ohne am tollen Strandtreiben ihre Neugier gestillt zu haben, wieder heimziehen mussten. Wenn sich diese Badewut weiterhin der Zürcher Einwohnerschaft bemächtigen sollte und die gestillte Neugier kein Abflauen des Zudranges mit sich bringt, so wird das städtische Gesundheitswesen recht bald an eine Erweiterung der Anlage denken müssen, die sich unter den gegenwärtigen Umständen natürlich recht bald amortisieren lassen wird. Immerhin lautet das Urteil bei vielen Besuchern heute schon dahin, dass sie mit dem einmaligen Besuch gerade genug von diesem "Familienbetrieb" im Strandbad genossen hätten und es vorziehen, wieder in die geschlossenen Badanstalten zurückzukehren. Eine positive Kleidervorschrift und ein erheblich erhöhtes Eintrittsgeld könnte vielleicht bewirken, dass gewisse Kreise, denen nicht das Baden in Wasser oder Luft oder Sonne der Zweck ihres Erscheinens ist, weniger zahlreich im Strandbad anzutreffen wären."

* * *

Zeugen vergangener Zeiten.—In der Gemeinde Büren a.A. sind bei Wasserleitungsarbeiten zwischen dem sogenannten Siechenhaus und dem Bahnübergang nach Rüti interessante Gräberfunde zutage gefördert worden. Es handelt sich um ein Frauengrab aus der Früh-Latène-Zeit, das sind 400 Jahre vor unserer Zeitrechnung. Neben dem ziemlich gut erhaltenen Schädel lagen drei Fibeln (Sicherheitsnadeln) aus Bronze, die dazu dienten, die Kleider auf den Achseln zusammenzuhalten; in der Gegend der Fussknöchel lagen Schmuckringe aus Bronze; das Gesicht der Verstorbenen war gegen Sonnenaufgang gerichtet. Es handelt sich ohne Zweifel um eine Angehörige des Keltenvolkes, das noch um 300 Jahre älter war als der geschichtliche Diviko. ("Berner Nachrichten.")

* * *

Im Asyl in Wil ist kürzlich eine alte Jungfer namens Lieberherr gestorben, die sich als Hausiererin durchschlug und von Privatleuten sowohl als von öffentlichen Unterstützungsinstitutionen reichlich beschenken liess. Die 79-jährige "Karline" verstand es ausgezeichnet, die Leute von Liechtensteig, ihrem Wohnstädtchen, um ihre Mildtätigkeit anzugehen. Als sie nun die Augen schloss, untersuchte man ihren Wattenunterrock, von dem sie sich auffallenderweise nie trennen wollte. Man fand darin eingenäht Tresorschlüssel und 300 Goldstücke. Im Nachlass entdeckte man ausserdem ca. 40,000 Franken Ersparnisse, die nun, da die Erblasserin keine lachenden Erben hinterlässt, dem Staat und der Heimatgemeinde Wattwil zufallen.

("Neue Glarner Zeitung.")

* * *

Glück im Unglück. — Der "Sarganserländer" berichtet, dass eine Passagierin des Zuges Zürich-Chur bei der Ausfahrt aus der Station Mühlehorn ein Kind im Walensee liegend erblickte, das nach ihrer Auffassung noch lebend sein musste. In ihrer Aufregung kam ihr das Notsignal des Zuges nicht in den Sinn. Auf der Station Murg jedoch machte sie dem Stationsvorstand Mitteilung, der die Station Mühlehorn sofort in Kenntnis setzte. Der dortige Vorstand beorderte sofort einen Bahnwärter zur Suche, und der Mann konnte zu seinem nicht geringen Entsetzen sein eigenes Kind, einen fünfjährigen Knaben, vom Tode erretten. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, so dass der Knabe heute wieder gesund und munter ist.

* * *

Aus Leichtsinn in den Tod.—Ein Landwirt aus Burbach, der mit seinen fünf Kindern auf einem Fuhrwerk Heu holen wollte, forderte an der Schranke den Wärter auf, ihn noch vor der Durchfahrt des Zuges vorbeizulassen. Der Wärter kam dem Wunsch nach; die heranbrausende Lokomotive erfasste das Fuhrwerk und tötete den Landwirt und drei seiner Kinder, die grässlich verstümmelt wurden. Das vierte Kind wurde schwer, das fünfte weniger schwer verletzt. ("Freier Aargauer.")

* * *

Wahlhumor.—Bei der Regierungsstatthalterwahl in Thun schrieb ein Stimmberechtigter auf den Stimmzettel: "Ich stimme dem Jakob Leu, Denn er ist der Mann, Der uns aus dem Dreck helfen kann." ("Unter-Emmenthaler.")

* * *

Ein Hausierer aus China.—Ein chinesischer Hausierer wurde in Wädenswil angehalten, weil er unter Umgehung der Grenzpolizeivorschriften in die Schweiz eingereist war und zudem unbefugterweise hausierte. ("Luzerner Neueste Nachr.")